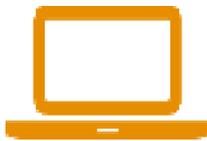




**IFLW**  
Institut für integrative Lerntherapie  
und Weiterbildung



## FERNSTUDIENGANG DIDAKTIK FÜR NACHHILFELEHRER/INNEN

### THEORIE UND PRAXIS DES LEHRENS UND LERNENS

GABRIELE GORNY / CHRISTINE FALK-FRÜHBRODT, M.A.

LESERPROBE

LESEPROBE



### **Beachten Sie das Urheberrecht / Copyright!**

Dieser Fernlehrgang, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Verfasserin unzulässig und strafbar. Untersagt sind insbesondere die Vervielfältigung, Übersetzung und Mikroverfilmung dieses Dokuments sowie die Verbreitung bzw. Bereitstellung in elektronischen Rechnernetzen.

### **Was dürfen Sie mit dem Fernlehrgang tun?**

Die Dateien des Fernlehrgangs „Didaktik für Nachhilfelehrer/innen – Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens“ sind ausschließlich für Ihre persönlichen Fortbildungszwecke bestimmt. Es ist nicht gestattet, die Dateien weiterzugeben oder für andere zugänglich in Netzwerke zu stellen. Sie erwerben also eine Ein-Personen-Nutzungslizenz. Wenn Sie mehrere Exemplare des gleichen Fernlehrgangs kaufen, erwerben Sie damit die Lizenz für die entsprechende Anzahl von Nutzern. Das Kopieren des Textes oder Teilen davon für den Gebrauch in Ihren eigenen Dokumenten ist nicht gestattet.

### **Inhaberin der Nutzungsrechte**

IFLW - Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung GmbH

Zehlendorfer Damm 104 a

14532 Kleinmachnow

Telefon: +49 (0) 33203 86 26 27

Telefax: +49 (0) 33203 88 68 92

E-Mail: [info@iflw.de](mailto:info@iflw.de)

vertreten durch die Geschäftsführerin: Christine Falk-Frühbrodt, M.A.

Handelsregister: Amtsgericht Potsdam, HRB 19905P

LESEPROBE



## INHALTSVERZEICHNIS

I	Vorwort	9
II	Grundlagen	11
II.1	Was ist Nachhilfe?	11
II.1.1	Abgrenzung sowie gegenwärtige und künftige Entwicklung der Nachhilfe	11
II.1.2	Motive und Ziele der Nachhilfe	13
II.2	Was ist Didaktik?	14
II.2.1	Definition	14
II.2.2	Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik	14
II.3	Wann und wie Nachhilfe erfolgreich ist	15
II.3.1	Wirksamkeit von Unterricht: Das Angebots-Nutzungs-Modell von Helmke	16
II.3.2	Wirkfaktoren erfolgreicher Nachhilfe	16
III	Lernen	19
III.1	Was ist Lernen?	19
III.1.1	Der Lernprozess	19
III.1.2	Assoziationslernen und Verarbeitungslernen	22
III.1.3	Mehrkanaliges Lernen	22
III.1.4	Belohnungssystem des Gehirns	23
III.1.5	Automatisierung	23
III.1.6	Die Rolle von Emotionen	24
III.1.7	Erfolgs-, Misserfolgserwartung und Selbstwirksamkeit	25
III.2	Allgemeine Grundlagen für erfolgreiches Lernen	26
III.2.1	Schlaf	26
III.2.2	Wasser und Ernährung	27
III.2.3	Bewegung	29
III.2.4	Computer und Fernsehen	29
III.2.5	Welche Rolle spielt Stress?	30
III.3	Der Einfluss von Motivation auf den Lernprozess	32
III.3.1	Was ist Motivation?	32
III.3.2	Intrinsische und extrinsische Motivation	33
III.3.3	Leistungsmotivation	34



III.3.4	Was beeinträchtigt die Motivation?	35
III.3.4.1	Stufenmodell der Motivation (Maslow)	35
III.3.4.2	Hofers Theorie motivationaler Handlungskonflikte	36
III.3.4.3	Der Korrumpierungseffekt (Überbelohnung)	37
III.3.5	Was fördert Motivation?	37
III.3.5.1	Individuelle Motivatoren	37
III.3.5.2	Erfolgserebnisse	39
III.3.5.3	Punktepläne	40
III.4	Konzentration	41
III.4.1	Was ist Konzentration?	41
III.4.2	Konzentration fördern	42
III.5	Lerntypen	43
III.5.1	Auditiver Lerntyp	43
III.5.2	Visueller Lerntyp	44
III.5.3	Medienorientierter Lerntyp	45
III.5.4	Motorischer Lerntyp	46
III.5.5	Kommunikativer Lerntyp	47
III.6	Lerntechniken	48
III.6.1	Lernen will gelernt sein	48
III.6.2	Lernplanung und Zeitmanagement	49
III.6.3	Führen eines Lerntagebuchs	51
III.6.4	Lernen durch sinnentnehmendes Lesen	52
III.6.5	Lernen durch Schreiben	52
III.6.6	Richtig wiederholen	53
III.6.7	Karteikartentechnik	54
III.6.8	Merksätze („Eselsbrücken“)	55
III.6.9	Mind-Maps	56
III.6.10	Lernplakat	56
III.7	Lernstörungen	57
III.7.1	Der Teufelskreis der Lernstörung	58
III.7.2	Unpassendes Lernverhalten	59
III.7.3	Vorübergehende Lernstörungen	60
III.7.4	Spezielle Lernstörungen	60
III.7.4.1	Lese-Rechtschreib-Störung bzw. Legasthenie (LRS)	61
III.7.4.2	Rechenstörung (Dyskalkulie)	62



III.7.4.3	AD(H)S	63
III.7.4.4	Sonderfall Hochbegabung	63
III.7.5	Abklären von Lernstörungen	64
<b>IV</b>	<b>Erfolgversprechende Unterrichtsmethoden</b>	<b>67</b>
IV.1	Ziel- und Methodenbestimmung	67
IV.2	Individualisierung	67
IV.3	Strukturiertes Arbeiten	68
IV.4	Individuelle Bezugsnorm	68
IV.5	Vorwissen sichern	69
IV.6	Verstärkungslernen	70
IV.7	Strategie der kleinen Schritte	72
IV.8	Time on Task	72
IV.9	Lernen am Modell (Bandura)	73
IV.10	Lernen aus Fehlern	74
IV.11	Selbstorganisiertes Lernen	76
IV.12	Sonderfall Grundschüler	77
<b>V</b>	<b>Praktische Umsetzung</b>	<b>79</b>
V.1	Grundbedingungen der Nachhilfe	79
V.1.1	Einzel- oder Gruppennachhilfe	80
V.1.2	Unterricht zu Hause oder extern	82
V.1.3	Gestaltung des Arbeitsplatzes	83
V.1.4	Dokumentation	85
V.2	Kontaktaufnahme und Vorgespräch	87
V.2.1	Der Erstkontakt	87
V.2.2	Das Vorgespräch	88
V.3	Die erste Stunde	91
V.4	Die Zielvereinbarung	94
V.5	Die Unterrichtsstruktur	95
V.6	Die Vor- und Nachbereitung	97
V.7	Die Materialien	98
V.8	Kommunikation und Interaktion	100
V.8.1	Vier-Ebenen-Modell (Schulz von Thun)	101
V.8.2	Aktives Zuhören	102



V.8.3	Fragetechniken	103
V.8.4	Lob und Feedback	104
V.8.5	Coaching	105
V.9	Der Umgang mit den Schülern	107
V.10	Der Umgang mit den Eltern	111
V.11	Grenzen der Nachhilfe	116
V.11.1	Abgrenzung zur Lerntherapie und Psychotherapie	117
V.11.2	Beenden der Nachhilfe	119
V.12	Sonderfall Online-Nachhilfe	120
VI	Schluss	127
VII	Literaturverzeichnis	129

LESEPROBE



## I VORWORT

Nachhilfe in Form von freiwilligem Zusatzunterricht am Nachmittag oder an den Wochenenden hat sich in den letzten Jahren einen festen Platz in der pädagogischen Bildungslandschaft gesichert. Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen diese Form der Unterstützung beim Aufholen von Lernstoff, bei der Aneignung von Lerntechniken, bei der Vorbereitung auf Leistungsüberprüfungen und beim Erledigen der Hausaufgaben. Längst ist Nachhilfe nicht mehr nur ein Angebot für Schüler, die den Anschluss verloren haben: Es erhalten immer öfter auch diejenigen Nachhilfeunterricht, die ihn eigentlich nicht benötigen. In diesen Fällen ist das Ziel nicht das Abwenden des Sitzenbleibens, sondern der Leistungsvorsprung gegenüber den Klassenkameraden.

Dieser Fernlehrgang bietet eine fundierte Einführung in die Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Er soll fachlich Qualifizierte dazu befähigen, einen didaktisch anspruchsvollen Nachhilfeunterricht zu erteilen. Nach einer Einführung in die Grundlagen der Nachhilfe und der Didaktik werden Sie sich mit dem Lernprozess, seinen Voraussetzungen und Bedingungen sowie den Lerntypen und Lerntechniken vertraut machen. Erfolgversprechende Unterrichtsmethoden und die praktische Umsetzung in der Nachhilfe schließen den Lehrgang ab.

Beginnen sollten Sie mit den Audio-Dateien "Wie lerne ich? Selbsterfahrung für Nachhilfelehrer/innen". Damit können Sie mehr über Ihre Lernwege, Ihren Lerntyp und die dazu passenden Lerntechniken erfahren, um selbst besser lernen und damit effektiver lehren zu können.

Wir freuen uns, dass Sie an diesem Fernlehrgang teilnehmen und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg!



PS: Wenn Sie Ihre didaktischen Kenntnisse mit einem Zertifikat, einem Fachkundenachweis und dem IFLW-Prüfsiegel belegen möchten, empfehlen wir Ihnen die Fachkundeprüfung "Zertifizierte/r Nachhilfelehrer/in (IFLW)" (siehe: [www.iflw.de](http://www.iflw.de)) im Anschluss an diesen Kurs.

Christine Falk-Frühbrodt, M.A.

**IFLW - Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung**

LESEPROBE



## II GRUNDLAGEN

### II.1 WAS IST NACHHILFE?

Auf den ersten Blick scheint klar zu sein, was Nachhilfe ist: ein individueller Unterricht außerhalb der Schule, der schlechte Leistungen eines Schülers/einer Schülerin<sup>1\*</sup> verbessern soll. Meist geht es um ein spezielles Fach, manchmal auch um mehrere Fächer. In der Praxis kann man private Nachhilfe und kommerzielle Nachhilfe unterscheiden. Bei privater Nachhilfe arbeiten Verwandte, Bekannte oder Freunde mit dem Schüler, oft unentgeltlich. Kommerzielle Anbieter sind die professionellen Nachhilfeinstitute, die häufig in Kleingruppen unterrichten und deren Lehrer meist nach einem einheitlichen Konzept arbeiten.

Zwischen den beiden Gruppen stehen Nachhilfelehrer, die bezahlten Unterricht geben, aber kein Gewerbe angemeldet haben. Oft sind es Schüler, Studenten oder Lehrkräfte, die einzelne Nachhilfeschüler betreuen (Dohmen et al., 2008, S. 16 ff).

#### II.1.1 Abgrenzung sowie gegenwärtige und künftige Entwicklung der Nachhilfe

Nicht zur Nachhilfe gehören nach der oben stehenden Definition zusätzliche Lernangebote in der Schule, wie Hausaufgabenbetreuung oder Schülerhilfe am Nachmittag.

---

<sup>1</sup> Für eine bessere Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wiederholungen werden in diesem Fernstudiengang in der Regel nur Schüler und Nachhilfelehrer explizit genannt. Selbstverständlich sind aber jeweils auch Personen aller Geschlechter (m/w/d) gemeint.



Die Hausaufgabenbetreuung durch Nachhilfelehrer oder Institute ist schwieriger einzuordnen. Die kontinuierliche Begleitung gehört eigentlich nicht zum klassischen Bild der Nachhilfe als „Feuerwehr“, die gerufen wird, wenn es brennt, aber nach zeitlich begrenzter Tätigkeit nicht mehr gebraucht wird.

Doch gerade die Betreuung der Hausaufgaben fordern Eltern immer mehr ein, da sie aufgrund zunehmender Berufstätigkeit der Mütter nicht mehr selbst die Begleitung bei den Hausaufgaben leisten können. Offensichtlich können viele Schüler heute Hausaufgaben nicht mehr ohne Hilfe bewältigen (van Kessel/Haag, 2011, S. 13).

Die Nachhilfeinstitute sind längst auf den Zug aufgesprungen und bieten Hausaufgabenbetreuung in kleinen Gruppen an. Auch für den individuellen Nachhilfelehrer gilt, dass Hausaufgabenhilfe meistens ein Bestandteil von Nachhilfe sein wird. Denn die Anleitung bei der Lösung von Aufgaben – und damit auch der Hausaufgaben – ist Teil der Nachhilfetätigkeit.

Schwerpunkt der Nachhilfe sollte allerdings weiterhin die Vermittlung von Fachwissen und Methoden zur Verbesserung von schulischer Leistung sein – mit dem Ziel, den Nachhilfeschüler letztendlich zu befähigen, eigenständig zu lernen und die Schule aus eigener Kraft zu bewältigen. Qualifizierte Nachhilfe ist also von vornherein von begrenzter Dauer – auch wenn eine Fortführung für das Institut bzw. den Nachhilfelehrer finanziell vorteilhafter wäre.

Heute ist Nachhilfe nicht mehr typischerweise der Versuch, im zweiten Halbjahr eine drohende Ehrenrunde zu verhindern: Grundschüler werden für einen erfolgreichen Übertritt trainiert, Dreierschüler sollen ihren Noten-



durchschnitt verbessern. Nach dem Forschungsüberblick von Dohmen et al. (2008, S. 25) wurden je nach Studie eine durchschnittliche Nachhilfedauer von 12 bis 14 Monaten, unter Gymnasiasten zum Teil sogar mehr als zwei Jahren, gefunden.

Angesichts dieser Zahlen muss man sich fragen: Ist für Eltern Schule ohne Nachhilfe kaum mehr denkbar oder liegt es an den langen Vertragszeiten mancher Institute, die vorgeben, Nachhilfe brauche eben ihre Zeit? Kann diese Langzeit-Nachhilfe noch dem Anspruch gerecht werden, Schüler zum eigenständigen Lernen zu befähigen?

Ein anderer Trend ist neuerdings die Verlagerung der Nachhilfe ins Internet. Das klingt zunächst verlockend, da Wege wegfallen und Zeit gespart werden kann. Ob und wie das Lernen und Lehren online funktioniert, werden wir später betrachten.

### **II.1.2 Motive und Ziele der Nachhilfe**

Warum wird immer mehr Nachhilfe nachgefragt? Wie bereits erwähnt, haben vor allem berufstätige Mütter weniger Zeit, mit den Kindern zu lernen. Außerdem überfordert der komplexe Schulstoff oft die Eltern – vor allem dann, wenn ihre Kinder höhere Schulabschlüsse anstreben als sie selbst. Das zeigte sich in einer großen Zunahme des Nachhilfeunterrichts in den 1960er Jahren, als die Mengenlehre an den Schulen eingeführt wurde (Dohmen et al., 2008, S. 11).

Die meisten Eltern glauben, ihre Kinder hätten nur mit höchstmöglichem Schulabschluss und bestmöglichen Noten künftig Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Gleichzeitig wird der Schule als Bildungsinstanz immer weniger zugetraut.



Hieraus resultiert auch der in Kapitel 1.1.1 beschriebene Trend, bereits Grundschulern bzw. Schülern, die gar nicht versetzungsgefährdet sind, nur zur Verbesserung der Noten Nachhilfe zu geben (van Kessel/Haag, 2011, S. 13). Dieser von den Schülern erlebte Druck wird im Nachhilfeunterricht zu berücksichtigen sein.

Aus Schülersicht herrschen immer noch die gleichen Motive vor, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen: schlechte Noten, schwieriger Schulstoff und fehlende elterliche Unterstützung (van Kessel/Haag, 2011, S. 13). Dabei ist nicht mehr Latein das Fach, das den meisten Ärger macht, wie noch in den 1960er Jahren. Momentan wird Nachhilfe vor allem in Mathematik gegeben, gefolgt von Englisch und Deutsch. Mehr als die Hälfte aller Nachhilfeschüler bekommt Nachhilfe in nur einem Fach. Der Schwerpunkt liegt auf den Klassen 7 bis 10 (van Kessel/Haag, 2011, S. 12).

## **II.2 WAS IST DIDAKTIK?**

### **II.2.1 Definition**

Didaktik ist die Wissenschaft vom Lehren und Lernen, man könnte auch sagen, die Lehre vom Unterrichten. Es geht also ganz allgemein darum, genau hinzusehen, wer was lernt und wie, warum und womit (Bönsch, 2006, S. 15). Die Didaktik beschäftigt sich dabei mit den Lernzielen, den Unterrichtsinhalten und den passenden Methoden. Sie untersucht aber auch, welche Einflussfaktoren darüber entscheiden, ob erfolgreich gelernt wird.

### **II.2.2 Allgemeine Didaktik und Fachdidaktik**

Im Gegensatz zu diesen allgemeinen Überlegungen zum Unterrichten und Lernen befasst sich die Fachdidaktik mit den speziellen Gegebenheiten in



bestimmten Schulformen oder in bestimmten Fächern. So wird in der jeweiligen Fachdidaktik untersucht, mit welchen Methoden man die jeweiligen Inhalte am besten vermittelt, ob der Unterricht eher problemorientiert oder handlungsorientiert sein soll, wie man das Erreichen von Unterrichtszielen misst etc. Das wird naturgemäß bei Fremdsprachen anders aussehen als in der Mathematik oder im Geschichtsunterricht.

Der vorliegende Kurs beschränkt sich auf die allgemeine Didaktik. Für die besonderen Gegebenheiten der verschiedenen Fächer wird auf die entsprechende Fachliteratur verwiesen.

### II.3 WANN UND WIE NACHHILFE ERFOLGREICH IST

Ob Nachhilfeunterricht erfolgreich ist, beurteilen in der Praxis die Eltern als Auftraggeber und Kostenträger. Ihre Meinung wird neben den Schulnoten vor allem durch eine subjektive Einschätzung geprägt, in die verschiedene Faktoren einfließen, z.B. weniger Streit über schulische Themen oder gesteigener Lerneifer.

Wissenschaftliche Studien haben versucht, allgemeine Befunde zu erheben. Messbare Größen sind in erster Linie die Schulnoten, aber auch Verbesserungen im Lernverhalten und der Motivation. Es hat sich gezeigt, dass Nachhilfe in den meisten Fällen zumindest eine Notenverbesserung bringt, oft auch eine positive Entwicklung der Motivation, als Folge der besseren Ergebnisse (van Kessel/Haag, 2011, S. 14).

Allerdings liegen keine systematischen Studien vor, welche Faktoren des Nachhilfeunterrichts Auswirkungen haben und welche nicht. Wir wissen also nur, dass Nachhilfe oft hilft, aber nicht so genau, wie. Unterrichten ist



ein äußerst komplexes Geschehen, das sich kaum standardisieren und überprüfen lässt, wie wir gleich sehen werden.

### **II.3.1 Wirksamkeit von Unterricht: Das Angebots-Nutzungs-Modell von Helmke**

Unterricht funktioniert nicht wie ein Backrezept, bei dem man A, B und C zusammengeben muss, um stets das gewünschte Ergebnis, hier den Lernerfolg, zu erhalten. Nach dem Angebots-Nutzungs-Modell ist Unterricht lediglich ein Angebot an den Schüler, das individuell genutzt werden und bei passenden Rahmenbedingungen zum Erfolg führen kann.

Das Lernangebot wird dabei in erster Linie bestimmt von der Lehrkraft und dem Unterricht, also der Lerngelegenheit. Beeinflusst wird dieses Lernangebot durch den Kontext. Dazu gehören in erster Linie die Klassenzusammensetzung und das Fach selbst. So können eine leistungsstarke oder schwache, eine „brave“ oder „unruhige“ Klasse, ein beliebtes oder gehasstes Fach einen großen Unterschied machen.

Von Seiten des Schülers liegen individuelle Voraussetzungen vor, was Leistungsfähigkeit, Vorbildung, Motivation oder auch Familiensituation angeht. Wenn das Lernangebot genutzt wird, spielt auch noch eine Rolle, welche Lernprozesse wie ablaufen. Am Ende steht dann der Ertrag: im Erfolgsfall zusätzliches Fachwissen und Anwendungskompetenzen, eventuell auch fächerübergreifende Kompetenzen (Kunter/Trautwein, 2008, S. 17 ff).

### **II.3.2 Wirkfaktoren erfolgreicher Nachhilfe**

Will man wissen, warum sich mit Nachhilfe in der Regel die Noten und die Motivation von Schülern verbessern lassen, kann man untersuchen, was am



Unterrichtstyp „Nachhilfe“ anders ist im Vergleich zum Unterricht in der Schule.

Hauptaufgabe der Nachhilfe ist es zunächst, Wissenslücken zu schließen bzw. Vorwissen zu sichern. Je mehr Wissen vorhanden ist, desto leichter fällt es, neue Informationen einzuordnen, zu verstehen und zu behalten. Wenn sich durch die Nachhilfe das Vorwissen vermehrt, wird also Lernen zunehmend leichter. Hat der Nachhilfelehrer seinem Schüler gleichzeitig auch effektivere Lernstrategien vermittelt, wirkt das doppelt positiv.

Die Motivation leistungsschwacher Schüler leidet unter den häufig erlebten Misserfolgen. In der Nachhilsesituation ist nicht länger das Klassenniveau die Bezugsnorm, an der der Schüler gemessen wird, sondern seine eigene Leistung zu Beginn der Nachhilfe. Der Nachhilfelehrer kann sich individuell kümmern und Leistungsfortschritte sofort rückmelden. Auch kann der Zusammenhang zwischen der Anstrengung und dem erzielten Erfolg unmittelbar deutlich gemacht werden. Das ist gut für das Selbstbild und die Motivation.

Nachhilfe kann auch schlicht zwei Stunden pro Woche mehr Mathematik oder Englisch bedeuten. Allein der erhöhte Aufwand wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit positiv auswirken. Entscheidend ist allerdings, dass die Nachhilfezeit effektiv genutzt und nicht, z.B. durch Ablenkungen, beeinträchtigt wird. Positiv ist auch die Regelmäßigkeit des Lernens, die viel erfolgreicher ist als ein Pauken in letzter Minute vor der Klassenarbeit (neudeutsch: Bulimie-Lernen). Nachhilfestunden finden meist zu festen Terminen ein- bis zweimal pro Woche statt.



Schließlich kann mit selbstreguliertem Lernen der größtmögliche Erfolg erzielt werden. Dieses eigenständige Anwenden von Wissen kann im Zweiergespräch oder in der Kleingruppe naturgemäß besser gefördert werden als in einer Schulklasse (van Kessel/Haag, 2011, S. 16 ff). Eigentlich ist es also gar nicht verwunderlich, dass Nachhilfe oft hilft, da viele Schwächen des Schulunterrichts hier nicht gegeben sind.

Nun wollen wir uns im Detail ansehen, wie Lernvorgänge ablaufen und wodurch sie beeinflusst werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse können wir uns mit geeigneten Methoden der Nachhilfe beschäftigen und schließlich die gewonnenen Informationen in der praktischen Umsetzung nutzen.